

## **Beschreibung der Lebensbereiche / Entwicklungsbereiche ICF**

---

Die folgende Übersicht zu den Lebensbereichen ist teilweise wörtlich aus der Borschüre «Schulisches Standortgespräch» (SSG) übernommen<sup>1</sup>.

Hollenweger, Judith; Lienhard, Peter (2009): Schulische Standortgespräche. Ein Verfahren zur Förderplanung und Zuweisung von sonderpädagogischen Massnahmen. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. S. 18-22.

---

Die Entwicklungsbereiche der Förderplanung orientieren sich an den Lebensbereichen des Schulisches Standortgesprächs (SSG), welche wiederum auf denen der ICF- bzw. ICF-CY basieren. Sie können als Ausgangspunkt für die Förderplanung herangezogen werden und werden in diesem Rahmen «Entwicklungsbereiche» genannt.

### **Einführung**

Die im Folgenden dargestellten Lebensbereiche sind für alle Kinder und Jugendlichen wichtig und sollten bei einer umfassenden Beschreibung der Situation immer bedacht werden. Bei der Überprüfung von Massnahmen kann eine Fokussierung auf bestimmte Lebensbereiche sinnvoll sein.

Die nachfolgend angefügten Fragen sollen helfen, die Bereiche und die dazugehörigen Aktivitäten und Fähigkeiten der Lernenden besser zu verstehen und einzuschätzen. In einem zweiten Abschnitt wird zudem ausgeführt, wo diese Fähigkeiten vor allem beobachtet werden können. Anforderungen und Erwartungen sollten bei allen Kindern – insbesondere bei neurodivergenten Lernenden – an deren individuelle Möglichkeiten angepasst werden. Die nachfolgenden Fragen dienen daher lediglich der Beschreibung des jeweiligen Bereichs und sind nicht als normative Vorgaben zu verstehen.

Die vorgeschlagenen theoretischen Bezüge können nach eigenem Ermessen ergänzt oder angepasst werden.

---

<sup>1</sup> Die theoretischen Bezüge wurden von Mitarbeiterinnen der PHBern ergänzt und sind im Originaltext nicht aufgeführt.

## **Bereich 1 Allgemeines Lernen**

---

Zum Bereich «Allgemeines Lernen» gehören alle Handlungen, die für das Lernen, den Erwerb von Wissen oder Fertigkeiten und die Anwendung von Gelerntem wichtig sind.

- Kann die/der Lernende einem Gespräch folgen oder einem Vortrag zuhören?
- Schaut er/sie zu, wenn die Lehrperson etwas demonstriert oder anderen Lernenden ein Spiel vorzeigt?
- Kann sie/er das Aufgenommene nachahmen oder wiederholen?
- Verarbeitet er/sie Gelerntes und kann es auf neue Aufgaben anwenden?
- Übt sie/er neue Fertigkeiten oder neue Techniken, bis sie/er diese beherrscht?
- Kann er/sie durch Zuhören, Zuschauen, Nachahmen und Üben neue Informationen und Fertigkeiten erwerben?
- Kann sie/er die Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Lerngegenstand lenken und aufrecht-erhalten?
- Kann er/sie über Aufgaben- oder Problemstellungen nachdenken und Probleme lösen?

Allgemeines Lernen lässt sich in allen Situationen beobachten. Hier sind alle Grundfähigkeiten zusammengefasst, welche für den Wissenserwerb und für das Lösen von Problemen und Aufgaben wichtig sind.

### **Mögliche Theoriebezüge**

- Lernen bei kognitiver Beeinträchtigung
- Exekutive Funktionen / Selbstgesteuertes Lernen
- Motivation / Lern- und Arbeitsverhalten

## **Bereich 2 Mathematisches Lernen**

---

Das Umgehen mit Zahlen und Operationen und die Fähigkeit, mathematische Problemstellungen zu verstehen, sind für das Lernen in der Schule sehr wichtig.

- Hat die/der Lernende die Fähigkeit zu addieren, subtrahieren, dividieren und multiplizieren schon so weit erworben, dass das Lernen in der Schule möglich ist?
- Hat er/sie eine klare Vorstellung von Mengen und Zahlenraum?
- Kann sie/er mathematische Fragestellungen erkennen und sinnvoll angehen?
- Kann er/sie mit den mathematischen Zeichen und Symbolen umgehen?
- Kann sie/er geometrische Aufgabenstellungen altersgemäss lösen?

Mathematisches Handeln und mathematische Produkte können nicht nur im Mathematikunterricht sichtbar werden, sondern auch in Alltagssituationen und beim Problemlösen.

### **Mögliche Theoriebezüge**

- Mathematik (Vorläuferfertigkeiten, Entwicklung des Zählens und Rechnens usw.)

## **Bereich 3 Lesen und Schreiben**

---

Lesen und Schreiben sind nicht nur für das Fach Deutsch oder für das Erlernen von Fremdsprachen wichtig, sondern bilden auch die Grundlage für den Unterricht in den anderen Fächern. Viele Informationen werden schriftlich vorgegeben oder das Gelernte wird in Form von Text verarbeitet und bearbeitet. Voraussetzung dafür, dass diese Informationen zugänglich sind, ist eine ausreichende Kenntnis der Unterrichtssprache.

- Hat der/die Lernende die Fähigkeit zum Schreiben und Lesen schon so weit erworben, dass das Lernen in der Schule möglich ist?
- Verfügt sie/er über die notwendige Schreibfertigkeit, Ausdrucksfähigkeit und Rechtschreibkompetenz?
- Kann er/sie sich durch Schriftsprache vermitteltes Wissen aneignen?

Lesen und Schreiben sind Aktivitäten, die sich im schulischen Alltag in verschiedenen Kontexten beobachten lassen. Auch im vorschulischen Bereich haben Kinder in ihrem Alltag Kontakt mit der Schriftsprache und entwickeln bereits ein Verständnis für schriftliche Symbolsysteme, bevor sie selbst lesen und schreiben.

### **Mögliche Theoriebezüge**

- Schriftsprache (Vorläuferfertigkeiten, Entwicklung des Lesens und Schreibens)
- Graphomotorik

## **Bereich 4 Spracherwerb / Fremdsprachen**

---

Der Erwerb einer Sprache bedeutet die Entwicklung der Fähigkeit, mittels Sprache mit der Umwelt in Kommunikation zu treten, Personen und Dinge zu benennen und Gefühle und Wünsche auszudrücken. Die Erstsprache wird in ihren Grundlagen meist ungesteuert und vor Schuleintritt erworben. Beim Zweitspracherwerb werden diese Fähigkeiten auf der Basis der Erstsprache in einer weiteren Sprache erworben.

Die Begriffsbildung ist ein kognitiver Prozess, der lebenslang anhält und zu immer genaueren Begrifflichkeiten führt. Für die Schule besonders wichtig sind auch die Fachsprachen wie zum Beispiel jene der Mathematik. Im Zusammenhang mit dem Spracherwerb und der Begriffsbildung sind folgende Fragen wichtig:

- Verfügt der/die Lernende über einen angemessenen Wortschatz?
- Verwendet sie/er Wörter und Ausdrücke sinngemäss richtig?
- Kann er/sie in Sprache gefasste Konzepte oder Begriffe situationsangemessen anwenden?
- Kann sie/er die Wörter zu verständlichen Sätzen zusammenbringen?

Wie weit Lernende im Spracherwerb und in der Begriffsbildung entwickelt sind, kann sowohl während des Unterrichts als auch auf dem Pausenplatz, Während Gesprächen mit ihnen und bei Gesprächssituationen zwischen den Lernenden beobachtet werden. Die Fähigkeiten eines Kindes in einer Erstsprache, die nicht der Lokalsprache entspricht, können in Zusammenarbeit mit den Eltern und den Lehrpersonen der Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur eingeschätzt werden.

### **Mögliche Theoriebezüge**

- Mündliche Sprache
- Fremdsprachen
- Kommunikation / Unterstützte Kommunikation

## **Bereich 5 Umgang mit Anforderungen**

---

Zum Bereich «Umgang mit Anforderungen» gehören alle Handlungen, die es zur Ausführung von bestimmten Aufgaben oder zum Erfüllen von Anforderungen braucht.

- Versteht die/der Lernende die gestellten Aufgaben und Anforderungen (vom Sinn her) oder reagiert angemessen, wenn sie/er sie nicht versteht?
- Kann er/sie die Hausaufgaben selbstständig erledigen oder in der Schule ein Ämtli verlässlich wahrnehmen?
- Kann sie/er alleine und auch in Gruppen eine gestellte Aufgabe lösen, ohne abgelenkt zu werden?
- Kann er/sie der für den Schulalltag notwendigen Routine folgen und die Anforderungen, die sich durch den Tagesablauf stellen, erfüllen (z.B. rechtzeitiges Aufstehen, tägliche Pflichten, die Zeit und den Zeitablauf im Auge behalten)?
- Kann sie/er im Verlaufe eines Tages sie/er ein Verhalten und die eigene Energie angemessen regulieren?
- Kann er/sie mit Verantwortung und schwierigen Situationen (z. B. Stress) altersgemäss umgehen?

In der Schule werden die überfachlichen Kompetenzen, die im Umgang mit den vielfältigen Anforderungen benötigt werden, oft mit «Arbeits- und Lernverhalten» umschrieben. Aber auch im ausserschulischen Bereich können Selbstständigkeit bei der Ausführung von Aufgaben und Handlungen sowie eine der Situation angepasste Selbststeuerung beobachtet werden.

### **Mögliche Theoriebezüge**

- Neurodiversität: Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) / Autismus-Spektrum-Störung (ASS)
- Exekutive Funktionen / Selbstgesteuertes Lernen
- Sozial- emotionale Entwicklung / Spielentwicklung
- Motivation / Lern- und Arbeitsverhalten

## **Bereich 6 Bewegung und Mobilität**

---

Zum Bereich «Bewegung und Mobilität» gehören alle Handlungen, die es für den koordinierten Einsatz des Körpers und einzelner Gliedmassen braucht. Dazu gehören auch die Bewegungen der Hände und Finger beim Greifen und Manipulieren von Gegenständen.

- Kann der/die Lernende Bewegungsabläufe (z. B. Hüpfen, Gehen rückwärts) ausführen?
- Kann sie/er die verschiedenen Körperteile koordiniert und harmonisch bewegen?
- Kann er/sie kleine Gegenstände manipulieren und handhaben?
- Kann sie/er einen Stift einer Linie entlang führen oder kleine Puzzleteile in eine Lücke einpassen?
- Kann er/sie beide Hände unterschiedlich und dennoch kontrolliert einsetzen?

Bewegungsfähigkeit und Mobilität können in den unterschiedlichsten Kontexten beobachtet werden.

### **Mögliche Theoriebezüge**

- Motorik / Graphomotorik / Wahrnehmung
- Exekutive Funktionen

## **Bereich 7 Umgang mit Menschen**

---

Zum Bereich «Umgang mit Menschen» gehören alle Handlungen, die im täglichen Umgang mit Menschen in Schule, Freizeit und zu Hause notwendig sind. Zu einer grundlegenden Fähigkeit, mit anderen Menschen zu interagieren, gehören das Zeigen von Respekt und Wärme in Beziehungen sowie Toleranz und Umgang mit Kritik. Auch angemessen auf soziale Hinweise und Körpersprache reagieren gehört dazu.

- Kann der/die Lernende im Austausch mit bestimmten Personen (Eltern, Lehrpersonen oder andere Autoritätspersonen, Mitschüler\*innen, Geschwister, andere jüngere oder ältere Lernende, Fremde) der Situation entsprechend Kontakt aufnehmen, eine Beziehung knüpfen und diese aufrechterhalten?

Kompetenzen im Bereich der sozialen Interaktion und die Fähigkeit, sich in unterschiedlichen Kontexten sozial adäquat zu verhalten, werden oft als «Sozialkompetenzen» bezeichnet. Diese Fähigkeiten lassen sich in allen Situationen beobachten, in denen Kinder oder Jugendliche mit anderen Menschen interagieren. Sie sind allerdings in hohem Masse von der Situation und der Umwelt abhängig.

### **Mögliche Theoriebezüge**

- Sozial- emotionale Entwicklung / Spielentwicklung
- Neurodiversität: Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) / Autismus-Spektrum-Störung (ASS)
- Exekutive Funktionen / Selbstgesteuertes Lernen

## **Bereich 8 Kommunikation**

---

Zum Bereich «Kommunizieren» gehören alle Handlungen, die es zum Kommunizieren mit anderen Menschen braucht. Mit Kommunikation sind Fähigkeiten gemeint, die es ermöglichen, sich mit oder ohne Sprache mit anderen auszutauschen.

- Kann die/der Lernende die in der Schule gesprochene Sprache verstehen?
- Versteht er/sie Körpersprache oder die Bedeutung von Zeichen, Symbolen oder Abbildungen?
- Kann sie/er die Unterrichtssprache sprechen und sich anderen über diese mitteilen?
- Kann er/sie Zeichen, Symbole oder Bilder für das Vermitteln von Botschaften oder Bedeutungen verwenden?
- Kann sie/er sich mit der geschriebenen Sprache mitteilen und Sachverhalte für andere schriftlich darlegen?
- Kann er/sie mit anderen Schülerinnen und Schülern, mit der Lehrperson oder den Eltern ein Gespräch beginnen, dieses über eine längere Zeit aufrechterhalten und in sinnvoller Weise beenden?
- Kann sie/er an Diskussionen im Klassenverband oder auf dem Pausenplatz teilnehmen?

Kommunikationsanlässe gibt es überall. In verschiedenen Kontexten sind die Anforderungen an die Kommunikationsfähigkeit sehr unterschiedlich. Einige Aspekte des Sozialverhaltens sind von der Fähigkeit des/der Lernenden abhängig, sein/ihr kommunikatives Verhalten an die Situation anzupassen. Für die Planung von Massnahmen ist es wichtig zu wissen, ob grundlegende Schwierigkeiten in der Kommunikation vorhanden sind oder ob Probleme des Sozialverhaltens im Vordergrund stehen.

### **Mögliche Theoriebezüge**

- Schriftsprache (Lesen und Schreiben)
- Mündliche Sprache
- Kommunikation / Unterstützte Kommunikation

## **Bereich 9 Für sich selbst sorgen**

---

Zum Bereich «Selbstversorgung» gehören alle Handlungen, die es zur eigenen Versorgung mit Nahrung, zur Hygiene oder zur Gesundheit braucht.

- Kann die/der Lernende essen, trinken, sich anziehen, auf die Toilette gehen und für ihre/seine Zähne oder anderen Körperteile sorgen?
- Sorgt er/sie sich um seine/ihre Gesundheit und sein/ihr Wohlbefinden?
- Kann sie/er sich in gefährlichen Situationen schützen und konsumiert sie/er keine schädlichen Substanzen?

Fähigkeiten im Bereich der Selbstversorgung sind altersabhängig und die Anforderungen an Kinder und Jugendliche werden zudem stark von ihrer Lebenssituation bestimmt.

### **Mögliche Theoriebezüge**

- Lernen bei kognitiver Beeinträchtigung
- Sozial- emotionale Entwicklung / Selbstwahrnehmung